



EL CLÁSICO

Maria Florea, Violine

Geboren 1993 in Barcelona, begann Maria Florea ihr Violinstudium bei Prof. Zakhar Bron und Prof. Yuri Volguin an der Reina Sofia Musikschule in Madrid. Danach absolvierte sie den Master an der Royal Academy of Music in London bei Prof. György Pauk. Weitere Studien folgten bei Prof. Rainer Schmidt am Mozarteum in Salzburg. Maria Florea ist Gewinnerin mehrerer Wettbewerbe, u.a. des «Jeunesses Musicales» / Bukarest, des «Paper de Musica» / Barcelona, der «Wieniawski Competition» / Lublin, des «Young Virtuosos» / Sofia, des «Parkhouse Award» / London und des «Juventudes Musicales de España». Als Solistin wie auch Kammermusikerin ist sie mit dem Altimira Streichquartett auf vielen europäischen Podien unterwegs. Letztes Jahr debütierte Maria Florea als Solistin beim Spanischen Rundfunkorchester Madrid mit Beethovens Tripelkonzert und beim Sinfonieorchester Barcelona mit Mozarts Sinfonia Concertante. Momentan studiert sie bei Prof. Rainer Schmidt an der Musik-Adademie Basel.

Sara Ferrández, Viola

Sara Ferrández, Jahrgang 1995, wuchs in Madrid in einem musikalischen Familienumfeld auf. Im Alter von 3 Jahren begann sie Viola zu spielen und gab mit 7 Jahren bereits ihr erstes Solokonzert. Von 2008 bis 2013 war sie Schülerin an der renommierten Musikhochschule «Escuela Superior de Música Reina Sofía» in Madrid. Mehrere Male wurde sie zu den Kronberg Musikfestspielen eingeladen, wo sie mit Christian Tetzlaff, Gidon Kremer, Steven Isserlis und Vilde Frang auftreten konnte. Seit 2015 ist Sara Ferrández Mitglied des Kammermusikensembles «Mutter Virtuosi» der renommierten Violonistin Anne-Sophie Mutter. Sie spielte indes auch bei der Verbier Festival Academy, der Ozawa Academy, am Vilefayard Festival in Limoges, in Bad Leonfelden und am internationalen Sommerfestival Castalmagneire. Als Solistin spielte sie das Bratschenkonzert von F. A. Hoffmeister unter dem Dirigenten Frans Helmeson in der Sony Hall in Madrid. Zur Zeit studiert sie bei Prof. Tabea Zimmermann an der Hochschule für Musik Hanns Eisler in Berlin.

Soudeum Chamber Ensemble

Soudeum ist ein dynamisches Streichorchester, welches im Jahr 2016 von jungen Profimusikern in Bern gegründet wurde und seit 2018 als Verein Soudeum Chamber Ensemble organisiert ist. Die Orchestermitglieder teilen die Vision, dass Musik, trotz ihrer Professionalität, nicht nur Beruf ist, sondern immer auch Ausdruck von Lebensfreude, Spontaneität und Leidenschaft. Im Mittelpunkt steht für sie das gemeinsame Musizieren und Realisieren von Projekten, die Offenheit gegenüber anderen Kunst- und Musikformen, und das Ausleben und Ergreifen des Moments in der und durch die Musik. Bis jetzt hat das Soudeum Chamber Ensemble sechs Konzertprojekte erfolgreich umgesetzt; u.a. die Herbstkonzerte 2017 und die Frühlingskonzerte 2019 mit dem bekannten Schweizer Cellisten Thomas Demenga, die Frühlingskonzerte 2018 mit der Niederländischen Violonistin Isabelle van Keulen und die Herbstkonzerte 2018 mit dem Schweizer Violonisten Daniel Meller. Die Musikalische Leitung obliegt Yacin Elbay, Violine, und René Camacaro, Violoncello.

Jean-Luc Darbellay (*1946)

Chant d'adieux

Das kleine Stück Chant d'adieux für die Soloinstrumente Violine und Viola verzaubert mit seinen ruhigen und meditativen Klängen. Der Schweizer Arzt, Klarinettist, Dirigent und nicht zuletzt Komponist zeigt durch sich leise aufwölbende und bald wieder in der Stille verklingende Klänge, wie entschleunigend Musik sein kann.

Wolfgang Amadeus Mozart (1756–1791)

Sinfonia Concertante für Violine, Viola und Orchester in Es-Dur KV 364

Wolfgang Amadeus Mozart vollendete die Sinfonia Concertante für Violine und Viola im Frühherbst 1779, nachdem er von seiner Europareise zurückgekehrt war. Inspiriert durch die Instrumentalmusik der bedeutenden Musikzentren Paris und Mannheim widmete er sich dieser neuen Musikgattung zwischen Sinfonie und Solokonzert. Die majestätische Es-Dur-Tonart, welche man in Mozarts Œuvre öfters antrifft, kulminiert bereits in der Kadenz des ersten Satzes nach einer eingehenden Verschmelzung zwischen Orchester und den Solistenpartien. Bemerkenswert ist die sogenannte Skordatur der Viola: Die Saiten werden einen Halbton höher gestimmt, wodurch der Tonfarbe des Soloinstruments im Zusammenspiel mit dem Orchester und der Geige einen besonderer Glanz verliehen wird. Nach einem tiefgründigen Dialog der Soloinstrumente im Mittelsatz, der an ein rezitatives Gesangsduett erinnert, kommt es im Rondofinale zu einem Stimmungswechsel, welcher im leisen Hauptthema vorsichtig entzündet wird und gegen den Schluss in Triolenpassagen das lebensfreudige Feuer wieder zu entfachen vermag.

*** Pause ***

Lepo Sumera (1950–2000)

Musica Profana

Das Werk für Streicher von 1997 ist an Intensität kaum zu überbieten: Markante Tonabfolgen, ekstatische Clusterklänge und eiskalte Pausen rufen nach dem Weltlichen – der rauen See am Finnischen Meerbusen, eingezäunt von den felsigen Küsten Estlands. Sehr bildhaft erklingt die «Musica Profana» und zeigt die Nähe des Komponisten zur Filmmusik. Man spürt die Sehnsucht nach dem Säkularen, wie sie die mehrheitlich kirchenlose Bevölkerung Estlands verkörpert. Ob Lepo Sumera damit auf den langen Weg Estlands in die Unabhängigkeit anspielt?

Josef Haydn (1732–1809)

Sinfonie Nr. 49 in f-moll, Hob.I:49

Der 1768 am Hof von Fürst Nikolaus I. Esterházy entstandenen und später als «La passione» bezeichneten Sinfonie wurden im Laufe ihrer Rezeptionsgeschichte verschiedenste Bedeutungen zugewiesen. Sie wurde unter anderem als Trauersinfonie für den Todesfall eines Freundes, aber auch als die Erzählung eines «gut gelaunten Quäkers» im Theater gedeutet und verwendet. Die ungewöhnliche Form mit einem Adagio als Kopfsatz, exszentrischen Klängen und der in allen Sätzen wiederkehrenden düsteren Tonfolge c-des-b macht diese Sinfonie zu einem für die Wiener Klassik sehr aussergewöhnlichen und bemerkenswerten Werk.

Soundeum Chamber Ensemble

Violine 1

Yacín Elbay
Ahmed Pyshtiyev
Anna Stäuble
Agnieszka Mastalerz

Violine 2

Marta Peño Arcenillas
Susanna Fini
Anna Szilágyi
Juan Gomollón

Viola

Ricardo Gil Sanchez
Iñigo Armentia
Julie Voisin-Banasiak

Violoncello

René Canacaro
Quentin Sanchez

Kontrabass

Marko Hristoskov

Oboe

Daniel Souto
Giselle Gabriels

Fagott

Gianmarco Canato

Horn

Mario Ortega
Pascal Rosset

Nächste Konzerte

17. April 2020 / Neubad, Luzern

18. April 2020 / Grosser Saal des Konservatoriums Bern

19. April 2020 / Druckereihalle Ackermannshof, Basel

Antonio Vivaldi

Concerto Grosso in g-moll Rv 578

Antonio Vivaldi

Konzert für Cello und Orchester

Paul Hindemith

Trauermusik für Viola und Orchester
(bearb. für Cello und Orchester)

Antonio Vivaldi

Konzert für zwei Celli und Orchester

Dimitry Schostakowitsch

Kammersinfonie op. 110 a

Christian Poltéra, Cello
NN, Cello

